

**Annoncen-
Annahme-Bureau.**
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17)
bei C. H. Ulrich & Co.
Breitestraße 14,
in Gnesen bei Ch. Spindler,
in Grätz bei F. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posenener Zeitung.

Zweiundachtzigster

Jahrgang.

**Annoncen-
Annahme-Bureau.**
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. F. Danne & Co.,
Hofmeister & Vogler,
Kudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Götting
beim „Invalidendank“.

Nr. 746.

Freitag, 24. Oktober.

1879.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal
erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt
Posen 4/5 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deut-
schen Reiches an.

Inserate 20 Pf. die sechsgehaltene Zeile oder deren
Raum, Resten verhältnismäßig höher, sind an die
Expedition zu senden und werden für die am fol-
genden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis
5 Uhr Nachmittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 23. Oktober. Der Kaiser hat geruht: den kaiserlichen Staats-Prokurator zu Mes., Freiherrn von Sedendorf, zum kaiserlichen Regierungsrath und ständigen Hilfsarbeiter im Reichs-Justiz-Ministerium zu ernennen.

Der Geheime Kanzlei-Sekretär Schulz ist zum expedirenden Sekretär und Kalkulator beim kaiserlichen Patentamt ernannt worden.

Der König hat geruht: dem Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, von Seydewitz zu Breslau, das Amt des Kurators der dortigen Universität zu übertragen; sowie den ersten Pfarrer Heinrich Maurer zu Herborn zum Professor am theologischen Seminar daselbst zu ernennen.

Der bisherige Buchhalter bei der Hauptbuchhalterei des Finanz-Ministeriums Busch ist als Geheimer expedirender Sekretär und Kalkulator bei demselben und der Civil-Supernumerar Strauß als Buchhalter bei der Hauptbuchhalterei des Finanz-Ministeriums angestellt worden.

Der seitherige Kreis-Wundarzt Dr. Rothschild ist mit Befassung des Wohnsitzes in Drossen zum Kreis-Physikus des Kreises West-Sternberg ernannt worden. Dem Hilfslehrer Koch an der Kunst-Akademie in Cassel ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 24. Oktober.

Selbst im freikonservativen Lager ist man mit den Grundsätzen des Ministers v. Puttkamer, soweit sie sich auf die starre Durchführung des konfessionellen Systems in der Schule beziehen, nicht ganz einverstanden. Es verdient ein Artikel der „Post“ beachtet zu werden, worin es bei Besprechung der Verfügung des Ministers in dem elbinger Fall heißt:

„Es tritt dabei eine so ausschließliche Betonung des konfessionellen Prinzips zu Tage, wie sie dem altpreussischen Schulrecht fremd ist. Denn wenn dieses weit davon entfernt ist, die Simultanschule grundsätzlich zu fördern, so ist es ebensoweit entfernt von der prinzipiellen Ausschließung derselben, läßt sie vielmehr nach den besonderen Umständen des Falles zu. Die allgemeine Politik sucht in den gemäßigten Elementen beider Richtungen ihre Stütze. Denn die Durchführung von Grundsätzen in der Schulverwaltung, wie sie im elbinger Fall hervortreten, würde ganz ohne Zweifel das Zusammenwirken jener Elemente mit der Regierung ernstlich gefährden und das Zentrum zum Herrn der Situation machen.“

Es ist dies nicht das erste Zeichen, daß die freikonservative Partei sich allmählich ihrer besseren Traditionen zu erinnern beginnt.

Der „Germania“ entnehmen wir die folgenden beiden Notizen: „Vorgestern (21.) Morgens gegen 9 Uhr traf Se. E. der Herr Kultusminister v. Puttkamer in Begleitung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, v. Bardeleben, und des Regierungspräsidenten von Düsseldorf, v. Hagemeister, in Neuß ein und stieg, wie die „Neuß-Grevenbr.-Ztg.“ berichtet, zunächst dem Gymnasium seinen Besuch ab, bei welcher Gelegenheit der Minister sich das Lehrerkollegium vorstellen ließ. Darauf begab sich der Herr Minister zur Münsterkirche, an deren Eingange die Pfarrgeistlichkeit und eine Deputation des Kirchenvorstandes ihn empfing. Herr Kaplan Schieren begrüßte ihn mit folgenden Worten:

„Gew. Excellenz heiße ich im Namen der Pfarrgeistlichkeit beim Eintritt in dieses ehrwürdige Gotteshaus herzlich willkommen. Wir finden eine Ehre darin, daß Gew. Excellenz in Ihrer Eigenschaft als Minister des Kultus unter herrlichem Münster wohl zuerst von den Kirchen des Rheinlandes mit Ihrem Besuche beehren, und danken dafür. Möge Gew. Excellenz dieser kurze Besuch zu einem schönen geistigen Genuße werden. Empfangen Gew. Excellenz bei dieser Gelegenheit die Versicherung, daß das katholische Volk, welches hier mit seinen Priestern betet, König und Vaterland treu ergeben ist und nur den einen Wunsch hat, es möge bald diesem Gotteshause und dieser verwaisenen Gemeinde ein Hirte, ein Pfarrer wiedergegeben werden. Und dürfte die Geistlichkeit einen Wunsch äußern, so wäre es der: es möge ihr ermöglicht werden, den Kleinen wieder den Religions-Unterricht in seinem vollen Umfange in den Schulen zu erteilen.“

Darauf erwiderte der Herr Minister ungefähr Folgendes:

„Ich danke Ihnen, daß Sie mich hier begrüßen. Sie haben ganz Recht, daß dieses schöne Münster die erste Kirche im Rheinlande ist, die ich als Minister besuche. Ich weiß, daß das katholische Volk Rheinlands Sr. Majestät und den Staatseinrichtungen anhängt, und baue darauf. Ich danke Ihnen für den Wunsch, daß dieser mein kurzer Besuch einen angenehmen Eindruck in mir hinterlassen möge. Was die übrigen Wünsche anbetrifft, die Sie geäußert, so versichere ich Ihnen, daß mir dieselben am Herzen liegen. Ich hoffe, daß die Zeit bald komme, wo ihre Erfüllung möglich wird.“

Beim Abgange durch die Kirche, bei welchem Herr Regierungsbaumeister Busch Sr. Excellenz den Bau erklärte und denselben die für die silberne Wiederherstellung der Kirche entworfenen Pläne vorlegte, erkundigte sich der Herr Minister noch eingehender über die beiden geäußerten Wünsche in Betreff der Verwahrung der Pfarre und der Ertheilung des Religionsunterrichts in den Schulen. Nach Besichtigung der Krypta und des Auekeren der Kirche that der Minister noch einen Schritt in die naheliegende Elementarschule und schied unter Wiederholung seines Dankes für den durch die Geistlichkeit ihm bereiteten freundlichen Empfang, um seine Reise nach Cleve fortzusetzen. — Die 2te Notiz lautet: „Die Antwort des Klerus der beiden Diözesen Mün-

ster und Paderborn auf das Schreiben des Herrn Ministers v. Puttkamer ist vorgestern (21.) nach Berlin abgegangen. Ueber 1130 Geistliche haben, wie der „W. Mercur“ meldet, dieselbe unterzeichnet. Manche Namen fehlen lediglich, weil die betreffenden Herren versäumt haben, ihre unzweifelhaft vorhandene Zustimmung zu dem Inhalte des Aktenstückes bekannt zu geben. Wirklich dissentirende Geistliche giebt es in den beiden Diözesen nach unserer Uebersetzung nicht. Die neue Eingabe steht hinter dem v. Puttkamer'schen Reskripte an Freundlichkeit der Form nicht zurück: sie wahrte übrigens mit voller Entschiedenheit die kirchlichen Rechte. Bestimmte Anträge sind zwar gestellt, aber doch in einer Weise, daß Herr v. Puttkamer zur Zeit der Antwort überhoben sein wird. Der Schwerpunkt der Aktion wird in den an beide Häuser des Landtags gleichzeitig gerichteten Petitionen liegen.“

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ brachte gestern eine Berechnung der Fraktionsverhältnisse im Abgeordnetenhaus, die wir in der heutigen Morgenausgabe abgedruckt haben, und von der man wohl voraussetzen darf, daß sie so genau, als augenblicklich möglich, angestellt ist. Bemerkenswerth dabei ist, daß die Konservativen mit Ausnahme der Freikonservativen bereits als eine einzige Fraktion aufgeführt werden, die sich auf 114 Köpfe beläuft. Ob die „N.N.Z.“ die Fusion der alt- und neukonservativen Fraktion bereits als so gut wie vollzogen ansieht oder ob es ihr noch an hinreichendem Material gebricht, die einzelnen Abgeordneten in eine der beiden Fraktionen einzureihen, sei dahingestellt. Anderweitigen Berechnungen zufolge ist von jenen 114 konservativen Abgeordneten die Mehrheit der altkonservativen Richtung zuzurechnen.

Wir haben, so schreibt die „Nat.-Ztg.“, vor einigen Tagen die Nachricht gebracht, daß auf konservativer Seite der Gedanke verhandelt werde, Herrn v. Bennigsen zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses zu wählen und daß dieser Gedanke von sehr einflussreicher Seite Unterstützung fände. Wir brauchen unseren Lesern nicht erst zu versichern, daß wir eine solche Nachricht nicht gebracht haben würden, wenn uns nicht die authentischen Anhaltspunkte dazu gegeben wären und wir mit der Wiedergabe einfach eine journalistische Pflicht gegenüber unseren Lesern erfüllten. Inzwischen ist die von uns gebrachte Nachricht noch in viel positiverer Form von anderen Blättern gebracht worden und die Seite, welche allein kompetent gewesen wäre, darüber mit Sachkenntnis sich auszusprechen, hat geschwiegen. Wir bemerken dies, weil wir heute eines Gerüchtes zu erwähnen haben, über das uns jede Kenntniß abgeht und das wir einzig als umlaufende Nachricht registrieren. Die „Vossische Zeitung“ faßt die zirkulirenden Gerüchte wie folgt zusammen:

„Wie wir von sonst gut unterrichteter Seite erfahren, steht die Entlassung des Kultusministers v. Puttkamer bevor. Es soll bereits dahin Beschluß gefaßt worden sein, den Minister des Innern Graf Eulenburg, bis zur Ernennung eines Nachfolgers v. Puttkamer's mit der interimistischen Verwaltung des Kultusministeriums zu betrauen. Von anderer Seite erfahren wir, daß, wie gleich vermuthet wurde, der Reichskanzler selbst Herrn v. Bennigsen in der That dazu bemogen hat, die auf ihn gefallene Wahl zum Mitgliede des Abgeordnetenhauses anzunehmen. Daß der Entschluß v. Bennigsen's, im parlamentarischen Leben zu verbleiben, und die Entlassung des Kultusministers in engem Zusammenhange stehen, ist selbstverständlich. Der Reichskanzler sieht durch den Ausfall der Wahlen sich der Gefahr ausgesetzt, von den Konservativen und dem Zentrum ganz abhängig zu werden. Durch die Bildung einer Mittelpartei aus dem rechten Flügel der Nationalliberalen unter der Führung v. Bennigsen's, welche in naher Verbindung mit den Freikonservativen stehen würde, könnte sich der Reichskanzler dem Einflusse der strengkonservativen Partei um so mehr entziehen, als die weitaus überwiegende Zahl der Nationalliberalen entschieden wünscht, wieder in die alten Beziehungen zu dem Fürsten zu treten, und denselben in allen Plänen, die ihn gegenwärtig beschäftigen, mit größter Bereitwilligkeit unterstützen wird. Herr von Puttkamer ist zu stämmig und zu sehr im Interesse der protestantischen Orthodoxie in der Schulfrage vorgegangen, als daß die Nationalliberalen ihm zu folgen vermöchten; er ist demnach das einzige Hinderniß einer Annäherung an die letzteren, und deshalb muß er weichen. Ob es mit dieser Veränderung im Ministerium sein Bewenden haben wird, glauben wir nach den uns gewordenen Mittheilungen bezweifeln zu sollen; wenn indeß von hier aus der „Weser-Ztg.“ und anderen Organen mitgetheilt wird, daß der Minister des Innern Graf Eulenburg als Staatssekretär an die Spitze des auswärtigen Amtes treten, der Finanzminister Bitter das Portefeuille des Innern und der Staatsminister a. D. Friedenthal das Finanzministerium übernehmen soll, so werden uns diese Nachrichten nur als leere Kombinationen bezeichnet. Als Nachfolger Bülow's wird uns der seitige Votschafter in Rom, v. Reubell, genannt, indeß glauben wir kaum, daß, mag die letztere Mittheilung auch viel innere Wahrscheinlichkeit haben und mag man bereits angesichts der ersten Erkrankung v. Bülow's sich mit der Wahl eines Nachfolgers beschäftigen haben, schon jetzt ein definitiver Entschluß in dieser Richtung gefaßt ist.“

Die „N. Pr. Ztg.“ thut der umlaufenden Gerüchte wie folgt Erwähnung:

„Umlaufende Gerüchte besagen, daß möglichen Falles im Staatsministerium alsbald Veränderungen vor sich gehen werden. Eine zuverlässige Bestätigung dieser Gerüchte haben wir nicht erhalten.“

Das „B. Tgl.“ schreibt: „Ueber die Pläne des Ministers v. Bennigsen geht uns von einer Stelle, die nahe Fühlung mit Eisenbahnkreisen besitzt, die Nachricht zu: Die Regierung beab-

sichtigt jetzt, nachdem sich die Verhandlungen wegen des Ankaufes der Potsdamer Bahn zerschlagen haben, die Verhandlungen wegen des Ankaufes der Anhalter Bahn in der demnächst stattfindenden Generalversammlung der Aktionäre derselben zu einem beide Theile befriedigenden Abschlusse zu bringen. Regierungsseitig werde beabsichtigt, der Bahn entgegenzukommen und derselben einen über das bisherige Angebot hinausgehenden Kaufpreis zu bewilligen. Wir halten diese Meldung nicht für ganz unwahrscheinlich. Jedenfalls macht man uns auch noch darauf aufmerksam, daß der Handelsminister beabsichtigt, auch die Potsdam-Magdeburger Bahn nicht ohne Weiteres aufzugeben, sondern das Ankaufsprojekt nochmals vor eine ad hoc einzuberufende Generalversammlung zu bringen.“

Es wird der „Trib.“ von gut unterrichteter Seite bestätigt, daß dem Statthalter von Manteuffel der Oberbefehl über sämtliche in den Reichslanden stehende Truppen übertragen worden ist und zwar mit dem Hinzufügen, daß es sich dabei um die Erfüllung einer von dem Marschall für die Annahme des Statthalterpostens gemachten Bedingung gehandelt hat. Das General-Kommando des 15. Armeekorps wird darum nicht gänzlich aufgehoben, wohl aber in anderer Weise geordnet werden. Der bisherige kommandirende General des XV. Armeekorps von Franzetti ist zum Gouverneur von Berlin designirt.

Da die zwischen Deutschland und Oesterreich zu führenden Verhandlungen wegen Abschluß eines Handelsvertrages eine lange Zeit dieses Mal in Anspruch nehmen werden, so wird es nicht möglich sein, den abzuschließenden Vertrag schon mit Ende dieses Jahres in Kraft treten lassen zu können. Man wird also jedenfalls für ein Provisorium Sorge zu treffen haben. Bei der veränderten Sachlage, nachdem nämlich das deutsche Reich seinen Zolltarif vollständig geändert, wird auch schwerlich von einer einfachen Verlängerung des mit dem Ende dieses Jahres ablaufenden deutsch-österreichischen Handelsvertrages die Rede sein können. Wie das „B. Tgl.“ hört, wird man sich bei Abmahnung des Provisoriums vorläufig auf solche Vereinbarungen beschränken, zu deren Genehmigung die Zustimmung der gesetzgebenden Faktoren nicht notwendig, sondern die auf administrativem Wege durchgeführt werden können, so z. B. Begünstigung in den Eisenbahntarifen und Erleichterungen im Grenzverkehr. Demnach wird es sich bei den demnächst in Berlin beginnenden Verhandlungen vorläufig nur um ein Uebereinkommen für ein Provisorium handeln. Wenn darauf eine prinzipielle Einigung über die Basis für die auf den definitiven Handelsvertrag abzuleitenden Verhandlungen sich ergeben, dann erst wird an die Beratungen der förmlichen Vertragsverhandlungen gegangen werden. Jedenfalls ist man in Wien schon eifrig dabei, die Instruktionen für die österreichischen Bevollmächtigten für diese Verhandlungen festzustellen. Ein dortiger Korrespondent des „B. Tgl.“ telegraphirt darüber:

„Die austro-ungarischen Zollkonferenzen behufs Regelung des Verhältnisses zu Deutschland wurden heute beendet. Man setzte die Instruktionen der Delegirten für eine Vereinbarung eines provisorischen Vertrages mit Deutschland fest. Falls eine Verzögerung der Verhandlungen eintrete, würde der gegenwärtige Vertrag prolongirt werden.“

Die Verurtheilung der „Marcellaise“ und des Bürgers Humbert wird von der gesammten radikalen und antirepublikanischen Presse Frankreichs als ein Pyrrhussieg des Ministeriums dargestellt, dessen Tage nunmehr gezählt seien. Girardin setzt in der „France“ seinen Feldzug gegen das Cabinet Waddington fort.

Die revolutionäre Agitation in Irland nimmt bis jetzt ihren ungehörten Fortgang. Wie der „Times“ mitgetheilt wird, werden tausende von Enfield- und Snidergewehren aus England nach Irland geschafft, um dort für ein paar Schillinge an die Landbevölkerung veräußert zu werden. Unter diesen Umständen kann kaum mehr daran gezweifelt werden, daß die Parnell'sche Antirentbewegung mit bewaffneten Anständen und Putzsch en den wird. Am letzten Sonntag hielt ein ehemaliger fenischer Sträfling Michael Davitt eine Ansprache an eine unter dem Vorsitz eines Geistlichen aus Newport abgehaltene große Versammlung. Das Meeting fand in unmittelbarer Nähe des Ortes statt, wo kürzlich ein Nordversuch auf den Agenten Lord Sligo's gemacht worden war. Redner erklärte, daß wenn die Agitation im Verlaufe des Winters auch nachlassen dürfte, dieselbe schon jetzt ihren Zweck erreicht und sich als Vorläufer einer mächtigen und entschlossenen Organisation erwiesen habe: das Volk von Irland sei sich seiner sozialen Stellung plötzlich bewußt geworden; die Rothhütten, welche ihre durch eine eigennützige Misregierung herbeigeführte Armuth sie zu bewohnen und mit dem Vieh zu theilen genöthigt habe, dürften in Bälde zivilisirteren Wohnstätten Platz machen. Die erlittene soziale Tyrannei würde selbst ein weniger unterwürfiges Volk der Revolution in die Arme getrieben haben. Die Verhandlungen, welche durch gelegentliche Drohausbrüche der Menge gegen die Gutsbesitzer belebt wurden, endigten mit einem De.votum an den Vorisenden, worauf sich die Menge ruhig, aber in mili-

türkischen Aufzuge entfernte. Der „Cork Examiner“ macht darauf aufmerksam, daß bei der kürzlichen Demonstration in Ravan, welcher die Parlamentsmitglieder Barnell, W. G. O'Sullivan, A. M. Sullivan und O'Connor Power beigewohnt hatten, in der Prozession ein Wagen eine große Rolle spielte, in welchem sich etwa ein Duzend Männer mit geschwärzten Gesichtern befanden. Zum Beweise der Nothlage in Irland weisen irische Blätter darauf hin, daß während 1869 nur 442 Farmer wegen Nichtzahlung ihrer Pacht, die sich im Ganzen auf 88,415 Hirl. belief, vor Gericht gestellt wurden, in diesem Jahre die Zahl während der gleichen Periode — den ersten 9 Monaten des Jahres — auf 3266 gestiegen und der in Frage stehende Betrag 333,374 Hirl. ausmacht.

Ultramontane Sprünge.

Beachtenswerth als Zeichen der Zeit, so schreibt das „Korr.-Bl.“ des Diöces. Vereins der Rheinprov., ist die Eingabe der 653 katholischen Geistlichen der Diözese Trier an den preussischen Kultusminister um Rücklieferung der Volksschule in die Hände der römischen Kirche. Das Nachwerk gewährt aber auch eine amüsante Seite durch die Ausführung, wie während der Falschen Aera die Schuljugend „dem kirchlichen Leben fast systematisch entfremdet wurde“. Da wird mit heiliger Entrüstung erzählt, wie in früherer Zeit die Schulkinder täglich von ihren Lehrern in die Pfarrmesse geführt werden mußten (die oft bis 10 Uhr dauerte), dieses jetzt aber nur zweimal in der Woche geschehen dürfe (die armen Protestanten genießen eine solche Wohlthat gar nicht — wie traurig!); wie ferner in früherer Zeit die Kinder an dem Tage der sogenannten „ewigen Anbetung“ mit ihren Lehrern dem Hauptgottesdienste beiwohnen hatten oder auch ganz schulfrei waren (jedenfalls das Einfachste!), jetzt aber zur Schule müßten; wie früher die Kinder an den drei Bitttagen unter Führung der Lehrer mit der Pfarrprozession gehen mußten, jetzt aber in die Schule zu wandern hätten; wie früher die Kinder von der Schule aus zur Beichte eingeleitet und geführt worden seien, jetzt aber das Beichten nach der Schulzeit oder an den freien Nachmittagen abmachen müßten. Ferner wird ausgeführt, daß in früherer Zeit täglich eine Stunde, und zwar die erste, zum „Einlernen“ des Katechismus und der biblischen Geschichte bestimmt war, jetzt aber der schulplannmäßige Religions-Unterricht nur zweimal wöchentlich stattfindet (das ist unwahr, er hat nach den allgemeinen Bestimmungen vier- bis fünfmal stattzufinden; allerdings verbietet der böse Fall das „Einlernen“ als unpädagogisch!); wie früher der Pfarrer diesen schulplannmäßigen Religionsunterricht erteilt habe, ihm diese Befugnis aber mit der Losalschulaufsicht entzogen sei (doch nur, wenn er ein ungehorsamer oder unruhiger Staatsbürger war!) und er also den Religionsunterricht außerhalb der Schulzeit erteilen müsse (fällt ihm in der Regel nicht ein!). Daß der Religionsunterricht in der Falschen Schule voll und ganz gewahrt ist und die Kinder jetzt viel mehr darin profitieren als früher, hat mancher Unterzeichner der Adresse in schwacher Stunde selbst eingestanden, in der Adresse steht es freilich nicht. Man könnte die obige Litanei ganz gut noch eine Strecke fortsetzen, um die Entfremdung vom kirchlichen Leben darzutun. Man könnte anführen, wie früher Kinder und Lehrer mit Prozessionen, Leichenbegängnissen und Wallfahrten ziehen mußten, statt in die Schule zu gehen, wie früher die Kinder und Lehrer wenigstens einigen frommen Vereinen angehören und der Kirche ihr Scherlein spenden mußten; wie früher zur Hebung des kirchlichen Bewusstseins der Namensstag des Pfarrers von Kindern und Lehrern festlich begangen wurde, wobei natürlich Geschenke für den Pfarrer und ein schulfreier Tag nicht ausgeschlossen waren; wie früher der Lehrer so knapp wie möglich gehalten worden sei und in Demuth sein Brod gegessen und der Kirche (d. i. dem Pfarrer) gedient habe, jetzt aber den Kopf hoch trage und aus dem Pfarrer sich nichts mehr mache; wie man früher so hübsch sparjam gehaust habe, unter Falsch aber 4000 neue Schulen entstanden seien, die viel Geld kosten; wie die Lehrergehälter gestiegen seien, dem Pfarrer aber der Brodkorb höher gehängt wurde u. s. w. Diese schönen Zeiten, wie sie früher waren, wieder herbeizuführen, ermahnen die trierer Geistlichen den Kultusminister, ihn am Schlusse der Eingabe an seine eigenen Worte erinnernd. Man sieht, diese Ultramontanen denken, jetzt sei die Zeit gekommen, wo blöde zu sein der größte Fehler wäre. Aber noch bleiben ihnen die Enttäuschungen nicht erpakt. Auf eine von angeblich circa 3000 katholischen Familienvätern unterschriebenen Petition um Aufhebung der paritätischen Volksschulen, resp. Umwandlung derselben in konfessionelle, ist der „Niederrh. Volkszeitung“ zufolge dem Herrn Dr. Ursey zu Krefeld von Seiten der königl. Regierung zu Düsseldorf die nachstehende Antwort zugegangen:

„Auf Euer Wohlgeborn an uns zur resportmäßigen Veranlassung abgegebene Zuschrift an den Herrn Präsidenten unseres Kollegiums vom 18. v. M. betreffend die unter dem 10. Juni d. J. überreichte Petition von dortigen katholischen Eingeseffenen wegen Umwandlung der paritätischen Volksschulen daselbst in konfessionelle, eröffnen wir, daß in dieser Angelegenheit bereits in Folge des gleichen Antrages der dortigen katholischen Geistlichkeit vom 23. Mai d. J. von uns Entscheidung getroffen worden ist, durch welche ebenso die gedachte Petition ihre Erledigung gefunden hat. Eine Abschrift der diesbezüglichen an den Herrn Oberpfarrer Suthmacher ergangenen Verfügung vom 23. Juli d. J. II. A. 6115 lassen wir Ihnen hierbei zur gefälligen Kenntnisknahme und weiteren Mittheilung zugehen.“

Die in vorstehender Antwort erwähnte Verfügung vom 23. Juli d. J. an den Herrn Oberpfarrer Suthmacher, hat folgenden Wortlaut:

„Auf die an den Herrn Präsidenten unseres Kollegiums gerichtete, an uns zur resportmäßigen Verfügung abgegebene Vorrichtung vom 23. Mai d. J. die dortigen paritätischen Volksschulen betreuend, eröffnen wir Euer Hohehrwürden zugleich zur Kenntniskgebung an die Herren Mitunterzeichner, was folgt. Nachdem die Mittheilungen über Vorgänge an der paritätischen Volksschule Nummer 13, wobei dem evangelischen Hauptlehrer Birke Verletzungen der dem Bekenntniß der katholischen Kinder in der von ihm verwalteten Oberklasse gebührenden Rücksicht, namentlich durch irrige Darstellungen

katholischen Lehre vom Altarssakrament, zur Schuld gegeben wurden, sich als im Wesentlichen thatsächlich begründet erwiesen hatten, haben wir beaufs. Abstellung der dieserhalb erhobenen Beschwerden ohne Verzug das Nöthige angeordnet und unter dem 26. Mai d. J. dahin Entscheidung getroffen, daß z. B. Birke von der genannten Schule entfernt werde, welche Maßnahme inzwischen zur Ausführung gelangt ist. Der Lehrer war übrigens, wie wir hinzufügen, an demselben Tage auf Grund eines medicinalamtlichen Gutachtens des königlichen Kreisphysikus Dr. Seilmann, wonach sich bei ihm schon seit längerer Zeit aus nervöser Aufregung entsprungene Geistesstörung eingestellt hatte und sein körperlich und geistig krankhafter Zustand seine Entbindung von den Amtsgeschäften, wie seine Entfernung aus der bisherigen Umgebung gebieterisch erforderten, bereits ganz außer dienstlicher Thätigkeit getreten. Andererseits haben wir sämtlichen Lehrpersonen bei den paritätischen Volksschulen daselbst erneut die Anweisung mittheilen lassen, wodurch denselben religiös-konfessionelle Gegenstände beim Unterricht außerhalb der Religionsstunden zu erteilen oder überhaupt zur Sprache bringen ausdrücklich untersagt wird, und werden dieser Vorschrift im Falle des Zuwiderhandelns durch ein strenges disziplinarisches Einschreiten Nachdruck zu verschaffen wissen.

Hiernach ist unterversteht dasjenige geschehen, was erforderlich war, um sowohl im vorliegenden Falle Nimmerdar herbeizuführen, als auch für die Folge der Wiederkehr derartiger bedauerlicher Mißgriffe vorzubeugen. Dagegen sehen wir uns nicht in der Lage, Eurer Hohehrwürden und der Herren Mitunterzeichner Anträge auf Wiederumwandlung der dortigen paritätischen Volksschulen in konfessionelle zu entsprechen, da die beklagten Unzulänglichkeiten nicht der paritätischen Schuleinrichtung, sondern vielmehr dem vorchristlichen und ungehörigen Verfahren der betreffenden Lehrpersonen zur Last fallen, welches richtig zu stellen die Schulaufsichtsbehörde in der ihr zustehenden Disziplinarbefugnis hinreichende Mittel besitzt.

Königliche Regierung,
Abtheilung für die Kirchenverwaltung und das Schulwesen.“

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 23. Oktober.

C. Berlin, 23. Oktober. [Zu den Gerüchten über Minister-Veränderungen.] Wir sind natürlich nicht naiv genug, einem offiziellen Dementi der Gerichte über bevorstehende Ministerveränderungen größere Bedeutung beizumessen, als daß es beweist, solche Veränderungen seien nicht in den nächsten Tagen zu erwarten. Demgemäß sehen wir in der heute veröffentlichten offiziellen Erklärung jenes Inhaltes natürlich nicht eine Bestätigung unserer gestern gemachten Bemerkung, daß allen Gerüchten über nahe bevorstehende Ministerveränderungen Vorsicht entgegenzusetzen sei; aber wir wiederholen letzteres auf Grund besserer Autorität, als der offiziellen. Die größte politische Bedeutung von denjenigen Veränderungen im Ministerium, von denen das Gerücht in den letzten Tagen sprach, würde selbstverständlich die Entlassung des Herrn v. Puttkamer haben. Diejenigen, welche sie in nahe Aussicht nehmen, gehen dabei von der Voraussetzung aus, daß Fürst Bismarck die Absicht habe, durch Ersetzung des gegenwärtigen Kultusministers das neue Bündniß mit den Nationalliberalen anzubahnen und dadurch die liberal-konservative Mehrheit an Stelle der klerikal-konservativen sich zu sichern. Indes wenn es auch nachgerade als zweifellos anzusehen sein mag, daß Fürst Bismarck an dem veränderten Entschluß des Herrn v. Bennigsen, sich an der parlamentarischen Thätigkeit wieder zu betheiligen, Antheil gehabt hat, so ist doch höchst unwahrscheinlich, daß der Kanzler der Ermöglichung einer liberal-konservativen Majorität jetzt ein größeres Opfer sollte bringen wollen, als daß er sich bemüht, die Konservativen zur Ueberlassung des Präsidensitzes an die Nationalliberalen zu bewegen. Richtig ist, und es wurde von uns schon hervorgehoben, als die ersten Anzeichen der Sinnesänderung des Herrn von Bennigsen bemerklich wurden, daß die Politik des Herrn v. Puttkamer sich als ein schweres Hinderniß irgend welchen regelmäßigen Zusammenwirkens zwischen den Nationalliberalen und den gemäßigten Konservativen erweisen würde; und nicht minder sicher ist, trotz des heutigen offiziellen Dementi aller Differenzen im Ministerrath, daß dem Reichskanzler die Methode des Herrn v. Puttkamer keineswegs behagt. Er hält nach zuverlässigen Mittheilungen weder das Vorgehen des Ministers in der Elbinger Angelegenheit für geschickt, noch ist er sehr erbaud davon, daß Herr v. Puttkamer bei Gelegenheit der Erörterungen über das sogenannte „Kulturregament“ in der Generalsynode Dinge gewissermaßen zum Fenster hinausgeworfen hat, welche der Kanzler vielleicht in den kirchenpolitischen Verhandlungen mit der Kurie als Kompensationsobjekt benutzen könnte. Indes, wenn es sonach an Gründen für eine Ersetzung des Herrn von Puttkamer keineswegs fehlt, so ist andererseits zu beachten, daß dieser Minister an die Stelle des Herrn Falk namentlich darum befördert wurde, weil der Kanzler damit Intentionen des Kaisers entsprechen wollte, welche in Bezug auf das Kultusministerium sich lebhafter geltend machten, als es hinsichtlich anderer Ressorts der Fall zu sein pflegt. Seitdem dürfte Herr v. Puttkamer seine Stellung in der eben angedeuteten Richtung eher befestigt als erschüttert haben vermöge des intimen Verhältnisses, in das er verstanden hat, sich zu der Generalsynode, insbesondere zu gewissen einflussreichen Mitgliedern derselben, wie den Herren Rögel und Segel zu setzen. Die von der „Kölnischen Zeitung“ berichteten Vorgänge bei Gelegenheit des Allianzvertrages mit Oesterreich beweisen freilich, wie viel Fürst Bismarck bei Sr. Majestät durchzusetzen im Stande ist; indes gerade, weil der Kanzler in der jüngsten Zeit genöthigt war, eine solche Probe seines Einflusses zu unternehmen, wird er schwerlich geneigt sein, diese schon jetzt zu wiederholen, besonders da es in erster Reihe doch geschehen würde, um den Liberalen im Voraus einen Preis für Leistungen zu zahlen, die vorher abzuwarten viel mehr in der Methode des Reichskanzlers begründet ist. Diejenigen Liberalen, welche ein rasches und weites Entgegenkommen des Fürsten Bismarck gegenwärtig erwarten, dürften sich in Illusionen wiegen. Mit dieser Ansicht stimmt überein, daß sicherem Vernehmen nach Fürst Bismarck keineswegs, wie die Freikonservativen es thun, die Vereinigung der Alt- und Neukonservativen zu der sogenannten „großen konservativen Partei“, mißbilligt, sie ist ihm vielmehr ganz recht, da auf diese Weise eine starke kon-

servative Partei innerhalb der liberal-konservativen Majorität ein ausreichendes Gegengewicht gegenüber den Liberalen darstellen würde, und mindestens für längere Zeit auch die Altkonservativen, vielleicht mit Ausnahme einiger weniger „Unverföhlichen“, keine Neigung zur Opposition gegen den Kanzler haben dürften.

— Heute, Donnerstag, Mittag findet in der hiesigen Matthäikirche die Einsegnung der Leiche des Staatsministers von Bülow statt. Dem Trauergottesdienste, welchen General-Superintendent Dr. Büchsel abhalten wird, gedenkt auch der Kaiser beizuwohnen. Nach der „Kr.-Ztg.“ erfolgt die Beerdigung auf dem Matthäikirchhofe, wo der Minister neben seiner ihm vorausgegangenen Tochter ruhen wird.

— Der Geh. Ober-Finanzrath Wildens ist, wie wir der „B. Börsen-Z.“ entnehmen, gestern plötzlich gestorben. Schon vor Jahresfrist von einem Schlaganfall betroffen, war er seit jener Zeit stets etwas leidend, bis ein erneuter Schlaganfall seinem Leben ein schnelles Ende machte. Friedrich Wildens war geboren am 5. Januar 1814 in Rapsel, trat in den preussischen Verwaltungsdienst und war zuletzt längere Zeit hindurch vortragender Rath im Finanz-Ministerium. Nach seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste wurde er zum unbefoldeten Magistratsmitgliede unserer Stadt, wo er seinen Wohnsitz beibehalten hatte, gewählt, im Jahre 1867 von dem Magistrat als Vertreter der Stadt im Herrenhause präsentiert und vom Könige am 22. Januar 1868 als Mitglied desselben berufen. Im Juli 1872 schied er aus seinem städtischen Amte und in Folge dessen auch aus dem Herrenhause, wurde indes durch Erlass vom 14. Oktober 1872 von neuem als Mitglied auf Lebenszeit berufen. Im Herrenhause betheiligte er sich fleißig und in liberalen Sinne an den Verhandlungen und fungirte namentlich in finanziellen und wirtschaftlichen Fragen häufig als Berichterstatter. Wildens war nach seinem Austritt aus dem Staatsdienste vielfach bei industriellen Unternehmungen betheiligt; u. A. war er Mitglied des Verwaltungsrathes der Berliner Diskonto-Gesellschaft und des Direktoriums der Berlin-Potsdamer-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft, deren letzter General-Versammlung er noch beizuwohnt.

— Die zustehenden Ausschüsse des Bundesrathes sind nunmehr in die Verathung über den Antrag eingetreten, die 20-Pfennigstücke einzuziehen und in 2-Markstücke umzuprägen. Es haben Erhebungen über das Bedürfniß und die Verhältnisse im praktischen Verkehr stattgefunden und es ist nach alledem anzunehmen, daß der Zustimmung zu dem Antrage nichts entgegengestellt werden wird. Die Reduzirung der 20-Pfennigstücke wird sich jedenfalls als eine Wohlthat herausstellen, obgleich man ihre völlige Einziehung nicht vornehmen wird. — Es ist bei dieser Gelegenheit auch die Frage wegen der allmählichen Einziehung der Thaler wieder in Anregung gekommen. Man hat bis vor einiger Zeit an der Annahme festgehalten, als sei die Beibehaltung der Thaler ein allgemeines und lebhaftes Verkehrsbedürfniß, und es ist in Folge dessen angeordnet worden, die seit einiger Zeit eingezogenen Thalerstücke wieder in den Verkehr zu bringen. Indessen ist nach kurzer Zeit ein so beträchtlicher Theil der ausgegebenen Summe wieder an die Bank zurückgekommen, daß man von einer weiteren Ausgabe Abstand genommen hat. Es scheint hiernach, daß man allmählich die noch kursirenden Thaler doch auch einzuziehen wird.

— Ueber einen seltsamen Vorgang am neuen Gymnasium zu Wolfenbüttel wird der „Bef.-Ztg.“ geschrieben: „Der Direktor des Gymnasiums, Professor v. Heinemann, hatte im Verein mit dem Lehrerkollegium und dem ausführenden Baumeister ein Verzeichniß der Büsten entworfen, welche die Aulazieren sollten. Darunter war selbstverständlich auch Lessing. Als privatim der Abt Thiele, Mitglied der Oberschulkommission, davon erfuhr, bemängelte er schon die Wahl der drei deutschen Dichter, kam auf Dante und endlich auf den heiligen Bernhard von Clairvaux. Man nahm aber damals diesen Widerspruch noch nicht als ernsthaft gemeint auf. Das Verzeichniß ging an die Baudirektion und von dieser an die Oberschulkommission. Hier erhob man Anstände. Der Baumeister wurde mit der Verhandlung beauftragt, aber dreitägige Verhandlungen führten zu nichts. Abt Thiele bestand auf dem Heiligen; Lessing mußte weichen. Der Direktor des Gymnasiums, vorher gar nicht befragt, sollte nun seine Zustimmung geben, was er aber, um seine Hände von dem unerhörten Unterfangen rein zu halten, rüdweg abschlug. Man kann auch unmöglich von einem Gymnasialdirektor verlangen, daß er sich vor der ganzen gebildeten Welt lächerlich mache. Die Oberschulkommission hat nun die Sache allein zu vertreten. In ihr sitzen Ministerialrath Meyer, Abt Thiele, Prof. Dedekind und Prof. Grafenhorst. Thiele beherrscht sie alle. Grafenhorst ist zwar nicht Veranlasser, hat sich aber doch nicht widersezt und hält sich nicht für zu gut, um zu sagen: die Cistercienser haben einmal in der Stadt Braunschweig eine Schule gegründet. Bernhard war ein Cistercienser, also gehört seine Büste in die Wolfenbütteler Aula. — Lessing, dem die Oberschulkommission keine Aufnahme in der Aula bereiten wollte, steht nun doch im Konferenzzimmer. Der Baumeister hat aus eigenen Mitteln eine Büste beschafft. So steht der berühmteste Geist, den je Wolfenbüttel beherbergt hat, nun dennoch da zur Genugthuung des Direktors, der Lehrer und Schüler, der Stadt und der gebildeten Welt und zum Troste für die Anhänger des Mittelalters und ihre schwachmüthigen Schleppenträger.“

— Der Polizei-Direktor von Chemnitz hat, wie die „Dresd. Nachr.“ melden, ein gegen die Organisation der Hirsch-Dunker'schen Gewerksvereine gerichtetes Verbot erlassen. Der Verbandsanwalt Dr. Max Hirsch ist nach Dresden gereist, um bei dem Minister des Innern, Herrn von Rostiz-Wallwitz, die Zurücknahme des Verbotes zu erwirken.

— Dem Feldmarschall Grafen Moltke wurde bei seiner neulichen Anwesenheit in Freiburg im Breisgau von dem Fabrikanten Walterspiel Namens vieler Bürger eine von dem Schriftsteller Lemke verfaßte Denkschrift über die Heerstraße oberhalb des Dreyßams und Hölenthal's überreicht. Die Schrift greift auf die Vergangenheit zurück und erwähnt, daß schon zur Römerzeit und auch später in den Zeiten des Bauern- und dreißigjährigen Krieges diese Straße eine große Bedeutung gehabt und durch den Uebergang der Armee des französischen Marschalls Taillard 1704 und Moreau's Rückzug 1796 ihre historische Berühmtheit er-

langte. Die Denkschrift hebt ferner das große Interesse Freiburgs, des Breisgaues überhaupt und des oberen Schwarzwaldes an der Erbauung einer Eisenbahn nach Neustadt und Donau- schingen hervor. — Am vorletzten Sonntag wurde der neugeborene Sohn des altkatholischen Geistlichen Kaminski in Thingen getauft. Der ultramontane „Bad. Beobachter“ macht dazu einige spitzigen Glossen und meint: „Man kann im Badischen viel erleben.“ Wenn man nichts Schlimmeres zu erleben hätte, als die Taufe des ehelichen Kindes eines katholischen Geistlichen!

r. Stadtverordnetenversammlung

am 22. Oktober.

Anwesend sind 6 Magistrats-Mitglieder und 29 Stadtverordnete; den Vorsitz führt Justizrath Riet. — Bevor in die Tagesordnung eingetreten wird, macht der Vorsitzende einige geschäftliche Mittheilungen. Einer der Handwerksmeister, welche zum Besuch der Berliner Gewerbe-Ausstellung Seitens der Stadt eine Beihilfe erhalten haben, hat dem Magistrat dafür in einem Schreiben seinen Dank abgestattet und einen kurzen Bericht über das von ihm Gesehene eingekandt. — An den Magistrat ist eine von mehreren Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung unterzeichnete Interpellation gerichtet worden, in welcher in Betr. des Ankaufs des ehemaligen Appellationsgerichts-Grundstückes mit Hinweis darauf, daß es der Herr Justizminister dem Magistrat anbeimgestellt habe, baldmöglichst einen Beschluß der städtischen Behörden darüber herbeizuführen, ob auf Grund der neuen vom Minister geordneten Grundlagen die Verhandlungen über den Ankauf jenes Grundstückes durch die Stadtgemeinde noch fortgeführt werden sollen, der Magistrat um Auskunft darüber erucht wird: 1) ob diese vom Herrn Minister geforderte Beschlußfassung seitens des Magistrats bereits herbeigeführt ist? 2) ob der Magistrat geneigt ist, zur Herbeiführung einer derartigen Beschlußfassung durch die Stadtverordnetenversammlung dieser die erforderliche Vorlage zu machen? — Diese Interpellation wird zur Beantwortung auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden.

Ueber die Abtretung einer Parzelle des städtischen Kammereihofes an den königlichen Justizfiskus berichtet im Namen der in der vorigen Sitzung eingesetzten Kommission Maurermeister Prausnitz. Die Kommission hat eine Sitzung abgehalten, und beantragt bei der Versammlung deren Genehmigung zur Abtretung der der Stadtgemeinde gehörenden, 86 Quadratmeter großen Theilfläche des Kammereihofes an den Justizfiskus, mit den Rechten und Pflichten, welche der Nachbar Kaufmann Benzer hinsichtlich der Grenzmauer, resp. Grenze hat, gegen ein Entgelt von 30 M. pro Quadratmeter, und Zahlung eines Pauschalquantums von 1000 M. für die in Folge der Abtretung etwa erforderlich werdenden baulichen Vornahmen; auch hat sich der Fiskus zur Erstattung der Auslagen und Vergütung der Leistungen, welche die Stadtgemeinde in unmittelbarer Folge der vorbeschriebenen Ausführungen treffen, zu verpflichten. — Nachdem die Kommission diesen Antrag beschloffen habe, sei ein Schreiben vom Ober-Landes- u. Gerichts-Präsidenten v. Kunowski an den Magistrat eingetroffen, in welchem den städtischen Behörden der Vorwurf gemacht wird, daß sie die Angelegenheit verzögern, daß sie aus der Abtretung der Parzelle ein Geschäft machen, und daß schon die lange Verzögerung der Entscheidung den Hauptvertheilnehme; der beanspruchte Preis von 30 M. pro Quadratmeter sei zu hoch und werde von dem Herrn Finanzminister nicht bewilligt werden; nur unter der Voraussetzung, daß ein mäßiger Preis (von 20 M. p. Qdr.-Mtr.) gefordert werde, werde der Hr. Minister den Ankauf der Parzelle genehmigen. — Oberbürgermeister Kohleis erucht die Versammlung, in der Angelegenheit ruhig weiter zu verhandeln, als wenn das Schreiben, welches offenbar in der Versammlung Sensation erregt habe, nicht erfolgt sei, aus demselben jedoch die Thatfache zu entnehmen, daß, wenn für die Parzelle ein zu hoher Preis gefordert werde, der Herr Minister den Ankauf nicht genehmigen werde. — Rechtsanwält Müssel beantragt, pro Quadratmeter nur einen Preis von 25 M. zu beantragen, und den Anspruch auf die 1000 M. für etwa erforderlich werdenden baulichen Vornahmen, sowie alle weiteren Ansprüche für Leistungen, welche die Stadtgemeinde in unmittelbarer Folge der vorbeschriebenen Ausführungen treffen könnten, fallen zu lassen; der Bau des Oberlandesgerichtsgebäudes werde, ganz abgesehen von der Abtretung der Parzelle, doch dazu zwingen, auf dem Kammereihof bauliche Anordnungen zu treffen. — Justizrath Tischbein bezeichnet die gegenwärtigen Zustände auf dem Kammereihof als einen Skandal; es würden dort in jedem Falle zur Befriedigung dieser Zustände andere Einrichtungen zu treffen sein, widrigenfalls dies im Wege polizeilicher Zwanges herbeigeführt werde. — Rechtsanwält Drgler bezweifelt, ob der Justizfiskus darauf eingehen werde, die Auslagen für diejenigen Leistungen, welche die Stadtgemeinde in unmittelbarer Folge der auf dem Kammereihofe nöthig werdenden Bauausführungen treffen könne, zu erstatten, und spricht sich demnach gegen diese Bedingung aus. — Posthalter Gerlach, Kaufmann Kirsten, Maurermeister Prausnitz empfehlen den Kommissionsantrag; es wird dabei der den städtischen Behörden gemachte Vorwurf, daß sie die Angelegenheit verzögern, zurückgewiesen; auch wird ferner geltend gemacht, daß, wenn Jemand etwas brauche, er dafür auch entsprechend zahlen müsse; der Kommission sei es lediglich darum zu thun gewesen, die Stadt vor Schaden zu bewahren. — Geh. Kommerzienrath B. Kasse spricht sich im Hinblick auf die von der Kommission gestellten Nebenbedingungen für Herabminderung des Kaufpreises und eine Verringerung der Haftbarkeit des Fiskus in Folge etwaiger baupolizeilicher Anordnungen aus. — Rechtsanwält Drgler und Rechtsanwält Müssel empfehlen, den Zahlungsmodus, wie er vom Magistrat beantragt worden ist, daß nämlich der Kaufpreis für die Parzelle in Abzug gebracht werden solle von dem Kaufpreise für das Grundstück des ehemaligen Appellationsgerichts, abzulehnen. — Bei der Abstimmung wird der Antrag der Kommission angenommen, und der vom Magistrat in Betr. des Zahlungsmodus gestellte Antrag abgelehnt.

Von einem pensionirten städtischen Lehrer, welcher 40 Jahre als Lehrer thätig gewesen ist, davon aber nur ca. 15 Jahre im Dienste der Kommune Posen, und demnach gemäß seiner Votation auch nur eine Pension von 630 M. von der Stadtgemeinde Posen bezieht, ist an den Magistrat ein Gesuch um Erhöhung dieser Pension gerichtet worden. Da dies Gesuch abgelehnt wurde, so wandte sich der Lehrer an die kgl. Regierung, welche sich endlich bereit erklärte, demselben einen jährlichen Unterstützungsbeitrag von 135 M. zu zahlen, wenn die Kommune Posen demselben eine gleiche jährliche Unterstützung gewähren werde. Magistrat hat nun an die Versammlung den Antrag gestellt, die Unterstützung als eine wiedererfüllte, jährlich abzumessende zunächst auf ein Jahr zu bewilligen. Nachdem Kaufmann Rosenfeld über diesen Antrag berichtet hat, beschließt die Versammlung auf Antrag des Kaufmanns Löwinski, die Unterstützung von 135 M. als eine laufende, nicht widerrufliche, dem Lehrer zu bewilligen.

Ueber die Entlastung der Depositions-Rechnung pro 1877-78 berichtet der kgl. Auktionskommissarius Mannheimer und wird demgemäß von der Versammlung die Decharge ertheilt.

In Betr. der Einrichtung des Waisenraths-Amtes als einer besonderen Abtheilung der Gemeinde-Verwaltung war bereits im vorigen Jahre von der Versammlung ein Beschluß gefaßt worden, der jedoch vom Magistrat bis dahin noch nicht ausgeführt war, weil es an den erforderlichen Räumlichkeiten zur Unterbringung des Waisenraths-Amtes fehlte. Auf Antrag des Rechtsanwalts Müssel war nunmehr diese Angelegenheit auf die Tagesordnung der heutigen

Sitzung gesetzt worden. Rechtsanwält Müssel, welcher über Angelegenheit berichtet, weist darauf hin, daß die neue Vormundschafts-Ordnung von der Einsetzung eines besonderen Waisenraths-Amtes ausgehe, daß auch bereits fast alle größeren Kommunen derartige Waisenraths-Amter als besondere Abtheilung der Gemeinde-Verwaltung beizugeben, und beantragt demgemäß die Einsetzung einer aus 5 Mitgliedern bestehenden Kommission, welche unter Einwirkung von Magistrats-Mitgliedern ein Statut für das Waisenrathsamt entwerfen, auch die sonstigen geschäftlichen Fragen dabei vorbereiten solle. — Oberbürgermeister Kohleis weist darauf hin, daß ein Waisenamt auch hier bestünde, jedoch nicht als eine getrennte Abtheilung der Gemeinde-Verwaltung, sondern als Zweig der kommunalen Armenverwaltung, in deren Bureau dasselbe auch untergebracht sei. — Nachdem Rechtsanwält Müssel geltend gemacht, daß der bisherige Zustand nicht dem Gesetze und der Sachlage entspreche, wird von der Versammlung die Einsetzung einer Kommission zu dem angegebenen Zwecke beschloffen; in dieselbe werden gewählt: Geh. Kommerzienrath B. Kasse, Rechtsanwält Müssel, Kaufmann v. Kufowski, Dr. Girschberg, Kaufmann Schmidt.

Gemäß der neuen Schiedsmannsordnung sind für die hiesigen Schiedsmänner Stellvertreter zu wählen, während bisher die Stellvertretung in der Weise stattfand, daß die Schiedsmänner der benachbarten Bezirke eintraten. Kaufmann Gerhard, welcher über diese Angelegenheit berichtet, befürwortet die Wahl folgender Stellvertreter der Schiedsmänner: für den 1. Bezirk Gutmacher Ziegler; 2. Bezirk Kaufmann Hempel; 3. Bezirk Kaufmann Kaniewski; 4. Bezirk Kaufmann S. S. Kuttner; 5. Bezirk Kaufm. M. Braun; 6. Bezirk Kaufmann Barckowski; 7. Bezirk Expediteur Freudenreich; 8. Bezirk Buchhändler E. Rehfeld; 9. Bezirk Kaufmann Kirsten; 10. Bezirk Maurermeister Piskmann; 11. Bezirk Wagenbauer Zwar; 12. Bezirk Apotheker Trachowski; 13. und 14. Bezirk Brauereibesitzer Weiß. Die Versammlung erklärt sich hiemit einverstanden.

Zum Mitglied des Waisenraths wird der technische Direktor der „Besa“, Kucinski, gemäß dem Magistratsantrage, über welchen Kaufmann v. Kufowski berichtet, gewählt.

Mit der definitiven Anstellung des Gensd'armie-Kreiswachtmeisters Peter als städtischen Futtermeisters erklärt sich die Versammlung einverstanden.

Ueber die Verpachtung des Grundstücks Gurszyn Nr. 71 berichtet Kaufmann Löwinski. Die Versammlung erklärt sich mit der Verpachtung dieses Grundstücks auf 5 Jahre für eine Pacht von jährlich 263 M. an den Gärtner Deniot einverstanden.

Hiernit erreicht die Sitzung, welche 4 Uhr Nachmittags begonnen hatte, gegen 7 Uhr Abends ihr Ende.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 23. Okt. Sr. Maj. Glattecks-Korvette „Luise“, 8 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Schering, hat am 20. August c. den Hafen von Yokohama verlassen und ankerte am 1. September c. auf der Rhee von Chefoo.

Wien, 23. Oktober. Der Klub des rechten Zentrums hat sich gegen den Antrag des Abg. Steudel auf Oeffentlichkeit der Berathung des Wehrausschusses ausgesprochen und ferner sich dahin schlüssig gemacht, daß der Antrag des Abgeordneten Fandorik wegen Aufhebung des Zeitungsstempels an einen Ausschuss verwiesen werde. Dem letztgedachten Beschlusse ist auch der Klub der Liberalen beigetreten. Im Klub der Liberalen wurde vom Abg. Schwaab eine Interpellation angemeldet wegen Einberufung einer österreichisch-ungarischen Handels- und Zollkonferenz zur Vorbereitung der Grundlagen für einen Handelsvertrag mit Deutschland, sowie wegen Zuziehung von Fachmännern zu dieser Konferenz. — Dem in den definitiven Ruhestand getretenen General-Direktor des Eisenbahnwesens, v. Nördling, ist vom Kaiser das Komthurekreuz des Franz-Josef-Ordens mit dem Stern verliehen worden.

Wien, 23. Oktober. Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel: Der Ministerrath beriet heute über die Komination Montenegros, betreffend die Uebergabe von Gusinje und Plawa. Bei den Wahlen für die ostrumelische Vertretung sollen nach hier eingegangenen Nachrichten die Bulgaren eine starke Majorität erlangt haben. — Aus Bukarest: Die Mächte haben darin gewilligt, daß Rumänien in der Kommission für die Arabia-Frage mit einer beratenden Stimme vertreten sei und sind in Folge dessen Oberst Arion und Ingenieur Planescu zu diesseitigen Kommissarien ernannt worden. — Aus Belgrad: Der nordamerikanische Gesandte in Wien ist hier eingetroffen, um Verhandlungen wegen Errichtung einer diplomatischen Vertretung der nordamerikanischen Union und wegen Abschlusses eines Handelsvertrages einzuleiten.

Paris, 23. Okt. Die Bank von Frankreich hat den Diskont von 2 auf 3 pCt. erhöht.

Verantwortlicher Redakteur: v. Bauer in Posen.

Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Die Beerdigung meines theuren Mannes findet nicht Sonnabend, sondern Sonntag Nachmittag statt.

Biaski bei Grätz, den 24. Oktober 1879.

Mathilde Lohse.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 23. Oktober. (Schluß-Course.) Schwach Lond. Wechsel 20.33. Pariser do. 80.43. Wiener do. 172.25. R.-M.-St.-A. 142.4. Rheinische do. 146.4. Hess. Ludwigsb. 79. R.-M.-Br.-Anth. 132.4. Reichsanl. 96.4. Reichsbank 153.4. Darmstb. 133.4. Meiningen B. 83.4. Ost.-ung. Bf. 716.50. Kreditaktien*) 226.4. Silberrente 59.4. Papierrente 58.4. Goldrente 69.4. Ung. Goldrente 82.4. 1860er Loose 122.4. 1864er Loose 236.00. Ung. Staatsl. 181.50. do. Oth.-Dbl. II. 73.4. Böhm. Westbahn 163.4. Elisabethb. 149. Nordwestb. 113. Galizier 206. Franzosen*) 227. Lombarden*) 66. Stettener —. 1877er Russen 88.4. II. Orientanl. 59.4. Centr.-Pacific 108.4. Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 227.4. Franzosen 227.4. Galizier —. Ungar. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo

Frankfurt a. M., 23. Oktober. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 227.4. Franzosen —. Lombarden —. 1860er Loose —. Defferr. Goldrente —. Ungarische Goldrente 82.4. II. Orientanleihe 59.4. III. Orientanleihe —. Fest.

Wien, 23. Oktober. (Schluß-Course.) Sehr große Geschäftslösigkeit und die von Berlin gemeldeten niedrigen Course führten eine

Abchwächung herbei. Spekulationspapiere, Renten und Bahnen behaupteten sich schließlich.

Papierrente 68.35. Silberrente 69.80. Defferr. Goldrente 81.00. Ungarische Goldrente 95.92. 1854r Loose 119.70. 1860r Loose 127.25. 1864r Loose 157.75. Kreditloose 168.20. Ungar. Prämienl. 104.10. Kreditaktien 264.10. Franzosen 264.50. Lombarden 78.00. Galizier 239.50. Kasch.-Oderb. 113.50. Pardubitzer 101.50. Nordwestb. 131.50. Elisabethbahn 172.50. Nordbahn 229.50. Defferr. ung. Bank 836.00. Tür. Loose 19.50. Unionbank 93.20. Anglo-Austr. 134.40. Wiener Bankverein 135.90. Ungar. Kredit 253.00. Deutsche Plätze 57.30. Londoner Wechsel 117.45. Pariser do. 46.40. Amsterdamer do. 96.85. Napoleons 9.36. Dufaten 5.61. Silber 100.00. Marknoten 57.97. Russische Banknoten 1.24.

Wien, 23. Oktober. Abendbörse. Kreditaktien 264.60. Franzosen 264.25. Galizier 239.75. Anglo-Austr. 134.50. Lombarden 78.50. Papierrente 68.40. Defferr. Goldrente 81.00. Ungar. Goldrente 95.95. Marknoten 57.87. Napoleons 9.35. Nordbahn —. Befestigt.

Florenz, 23. Oktober. 5 pCt. Italienische Rente 90.50. Gold 22.76.

Paris, 23. Oktober. Schluß weniger fest in Folge der Erhöhung des Bankdiskonts.

3 Proz. amortisirb. Rente 83.47. 3 Proz. Rente 81.72. Anleihe de 1872 117.27. Italien. 5 Proz. Rente 79.10. Defferr. Goldrente 69.4. Ungar. Goldrente 84. Russen de 1877 91.4. Franzosen 572.50. Lombardische Eisenbahn-Aktien 177.50. Lombardische Prioritäten 257.00. Türken de 1865 11.50.

Credit mobilier 685. Spanier erter. 15.1/2. do. inter. 14.1/2. Suezkanal-Aktien 707. Banque ottomane 516. Societe generale 530. Credit foncier 1045. Egypter 246. Banque de Paris 840. III. Orientanleihe 61.1/2. Türkenloose —. Londoner Wechsel 25.29.1/2.

Paris, 23. Oktober. Boulevard-Verkehr. Anleihe von 1872 117.30. Italiener 79.10. ungar. Goldrente 84.30. III. Orientanleihe 61.80. Egypter 243.12. Fest.

London, 23. Oktober. Consols 98. Italien. 5 Proz. Rente 78.4. Lombarden 7.4. 3 Proz. Lombarden, alte 10.4. 3 Proz. do. neue 10.4. 5 Proz. Russen de 1871 86.4. 5 Proz. Russen de 1872 85.4. 5 Proz. Russen de 1873 88.4. 5 Proz. Türken de 1865 11.4. 5 Proz. fundirte Amerikaner 105.4. Defferr. Silberrente 60.4. do. Papierrente 60. Ungar. Goldrente 83.4. Defferr. Goldrente 69. Spanier 15.4. Egypter 48.4. Silber —. Plazdiskont 1 1/2 pCt.

Aus der Bank flossen heute 145,000 Pfd. Sterl.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20.59. Wien 11.92. Paris 25.45. Petersburg 24.4.

Petersburg, 23. Oktober. Wechsel auf London 25.4. II. Orientanleihe 90.4. III. Orientanleihe 90.4.

Newyork, 22. Oktober. (Schlußkurs.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 80.4. Wechsel auf Paris 5.23.4. 5 pCt. fundirte Anleihe 103.4. 4 pCt. fundirte Anleihe von 1877 102.4. Erie-Bahn 40.4. Central-Pacific 110.4. Newyork Centralbahn 125.4.

Produkten-Course.

Köln, 23. Oktober. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 24.50, fremder loco 24.00, pr. November 23.65, pr. März 24.50. Roggen loco 18.00, pr. November 16.15, pr. März 17.20. Hafer loco 14.00. Mühl loco 29.40, pr. Oktober 29.00, Mai 30.30.

Hamburg, 23. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen loco unveränd., auf Termine niedr. Roggen loco unveränd., auf Termine niedr. Weizen per Oktober-Nov. 241 Br., 241 Gd., pr. April-Mai 243 Br., 242 Gd. Roggen per Oktober-November 162 Br., 161 Gd., pr. April-Mai 164 Br., 163 Gd. Hafer u. Gerste unveränd. Mühl matt, per Oktober 56.4, per Mai 58. Spiritus fest, per Oktober 47.4 Br., pr. November-Dezember 47.4 Br., pr. Dezember-Januar 47.4 Br., pr. April-Mai 47.4 Br. Raffee animirt, Umsatz 8000 Sack. Petroleum ruhig. Standard white loco 8.20 Br., 8.00 Gd., pr. Oktober 8.00 Gd., pr. November-Dezember 8.15 Gd. — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 23. Oktober. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 8.00 Br., pr. November 8.00, pr. Dezember 8.10 Br., pr. Januar-März 8.25.

Fest, 23. Okt. (Produktenmarkt.) Weizen loco ruhig, Termine fester, per Oktober 14.60 Gd., 14.70 Br., pr. Frühjahr 15.60 Gd., 15.75 Br. Hafer per Herbst 6.50 Gd., 6.60 Br. Mais per Novbr. 7.40 Gd., 7.50 Br. — Wetter: Milde.

Amsterdam, 23. Oktober. Bancaim 56.

Amsterdam, 23. Oktober. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unveränd., pr. Nov. 340, pr. März 353. Roggen loco höher, auf Termine fest, pr. Oktober 196, pr. März 207. Raps per Herbst 346 fl. Mühl loco 34.4, pr. Herbst 34.4, pr. Mai 35.4.

Antwerpen, 23. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer steigend. Gerste still.

Antwerpen, 23. Oktober. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19.4 bez. 19.4 Br., pr. November 19 Br., pr. November-Dezember 19.4 Br., pr. Januar-März 20 Br. Weichend.

Antwerpen, 22. Oktober. Vollauktion. Angebots wurden 1934 B., verkauft 1643 B. Das Geschäft war belebt. Buenos-Ayres-Wollen erzielten die vollen Preise der Juli-Auktion, Montevideo-Wollen blieben zuweilen etwas unter denselben.

Paris, 23. Okt. Rohzucker fest, Nr. 10/13 pr. Oktober pr. 100 Kilogr. 63.25, 79 pr. Oktober pr. 100 Kilogr. 69.25. Weißer Zucker weich., Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Oktober 72.50, pr. November 72.25, pr. Januar-April 72.00.

Marktpreise in Breslau am 23. Oktober 1879.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.	schwere		mittlere		leichte Waare	
	Gösch-ster drigt.	Nie-ster drigt.	Gösch-ster drigt.	Nie-ster drigt.	Gösch-ster drigt.	Nie-ster drigt.
Weizen, weißer	22 80	22 40	21 70	21 10	20 70	19 90
Weizen, gelber	22 —	21 80	21 20	20 80	20 40	19 40
Roggen, pro 100 Kilog.	18 —	17 70	17 40	17 10	16 90	16 50
Roggen, Gerste, neue	17 —	16 60	15 90	15 30	14 90	14 40
Hafer, alter	13 60	13 40	13 —	12 80	12 60	12 20
Hafer, neuer	18 30	17 60	16 50	16 10	15 30	14 40
Erbsen						
Pro 100 Kilogramm			fein	mittel	ordinäre	
Raps			22	50	21	25
Rüben, Winterfrucht			21	50	20	—
Rüben, Sommerfrucht			22	—	19	50
Dotter			21	—	19	—
Schlagleinjaat			25	50	23	50
Sanfjaat			17	—	16	—

Riesamen gute Kauflust rother sehr fest, per 50 Kilogramm 30—35—40—43 M., weißer behauptet, 42—50—60—65 M., hochfeiner über Notiz bez. Rapskuchen ohne Venderung per 50 Kilogr. 6.40—6.60 M. fremde 6—6.30 M. — Leinfuchen ohne Venderung, per 50 Kg. 9.70 bis 9.90 M., fremde —. Mark. Thymothee ruhig, per 50 Kilogr. 12.50—14—17—19.50 M. Lupinen unverändert, per 100 Kilogr. gelbe 7—7.30—8.00, blaue 7—7.30—8.00 M. Heu, per 50 Kilogr. 2.50 bis 3.— M. Stroh, per Schock 600 Kilogr. 19.00—22.00 M. Kartoffeln, per Sack (2 Neuschefel a 75 Pfd. Brutto = 150 Kilogr.) beste 3.00—4.50 M. geringere 2.50—2.80 M., per Neuschefel (75 Pfd. Brutto) beste 1.50—2.25 M., geringere 1.25—1.40 M. per 2 Liter 0.12—0.15 M. Mehl unverändert, per 100 Kg. Weizen fein 33.50—34.00 M. Roggen fein 28.50—29.50 M. Hausbuden 27.00—28.00 M., Roggen-Futtermehl 10.00—11.00 M. Weizenkleie 8.20—8.50 M.

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Oktober. Weizen pr. 1000 Kilo loco 205-250 M. nach Qualität gef. Gering gelber Markt. M. ab Bahn bezahlt. Regulierungspreis f. d. Ründigung 232 M. Gefündigt 1000 Ctr. Per Oktober 233-234 bez., per Oktbr.-November 233-234 bez., per November-Dezember 233-234 bez., per Dezember-Januar bez., Januar-Februar bez., per April-Mai 243-241-242 bez., per Mai-Juni 245-243 bez., Roggen per 1000 Kilo loco 157 bis 178 M. nach Qualität gef. Feiner Russ. a. R. bez. Inland. 173 bis 178 M. a. B. bez. Russischer 158 M. ab Bahn bez. Regulierungspreis f. d. Ründigung 158 M. bezahlt. Gefündigt 2000 Ctr. Per Oktober 159-158-159 bez., Oktbr.-Novbr. 159-158-159 bez., Novbr.-Dezember 161-159-160 bez., Dezbr.-Januar 163-162-162 bez., per Januar-Februar 165-164-165 bez., per April-Mai 170-168-169 bez., per Mai-Juni 169-168 bez., Gerste per 1000 Kilo loco 140-200 nach Qualität gefordert. Hafer per 1000 Kilo loco 135-155 nach Qualität gefordert. Russischer 135-142 bez., Pommerischer 140-146 bez., Ost- u. Westpreussischer 137-146 bez., Schlesischer 137-147 bez., Böhmischer 140-148 bezahlt, Galizischer bez. Gefündigt - Ctr. - Regulierungspreis - bezahlt. Per Oktober 138 B., per Oktober-November 139 M. B., Nov.-Dezember 139 M. B., April-Mai 152-151-151 bez., Erbisen per 1000 Kilo Roggen 171-200 M., Futterwaare 160-170 M. - Mais per 1000 Kilo loco 142-148 bez. nach Qualität. Rumänischer - ab Bahn bezahlt, Amerikanischer 146 f. B. bez. - Weizenmehl per 100 Kilo brutto 00: 33,00 bis 30,50 M., 0: 30,50-29,50 M., 01: 29,50-27,50 M. - Roggenmehl inf. Sack 0: 23,75-22,50 M., 01: 20,50-21,50 M., per Oktober 22,80 bezahlt, per Oktober-November 22,80 bezahlt, per November-

Dezember 22,80 bez., per Dezember-Januar 23,10 bezahlt per Januar-Februar 23,40 Markt bezahlt, per April-Mai 24,10 Markt bezahlt. - Gefündigt - Ctr. Regulierungspreis für die Ründigung - bezahlt. - Deliaat per 1000 Kilo Winter-Raps 210-235 Markt S.O. - N.D. - N.D. - Winter-Raps 205-228 M. S.O. - N.D. - N.D. - mit Saß - M., per Oktober 53,6-53,5 bezahlt, per Oktober-November 53,6-53,5 bez., per November-Dezember 53,6 bis 53,5 bez., per Dez. 54,2-54 bz., per Jan.-Febr. - bez., per April-Mai 56,4-55,8 bezahlt, per Mai-Juni 56,5-56,3 bezahlt. Gefündigt - Centner. - Regulierungspreis für die Ründigung - bez., gestern - bz. - Leinöl per 100 Kilo loco 60,5 M. - Petroleum per 100 Kilo loco 25,0 Markt, per Oktober 24,4 Markt bezahlt, per Oktober-November 24,4 Markt bezahlt, per November-Dezember 24,4 Markt bezahlt, per Dezember-Januar 25,0 Markt, per Januar-Februar 25,7 Markt bezahlt. Gefündigt - Ctr. Regulierungspreis für die Ründigung - bez. - Spiritus per 100 Liter loco ohne Saß 57,5 bez., per Oktbr. 57,6-56,8-57,0 bez., per Oktober-November 57,6-56,8-57,0 bezahlt, per November-Dezember 57,8 bis 57,0-57,2 bezahlt, per Dezember-Januar - bezahlt, per April-Mai 59,5-60-59,2-59,4 bez., per Mai-Juni 59,7-60,2-59,4-59,6 bezahlt. Gefündigt 30,000 Liter. Regulierungspreis für die Ründigung 57,2 bezahlt. (B. B. 3.)

Stettin, 23. Oktober. (An der Börse.) Wetter: Regnig. Temp. + 6° R. Barometer 28,4. Wind: SW. Weizen weichend, per 1000 Kilo loco gelber inländ. 213-227 M., weißer 215 bis 230 M., per Oktober 237,5-234,5 M. bez., per Oktober-November 234,5 M. nom., per Frühjahr 243 bis 239 bis 240 M. bez. - Roggen, nahe Termine behauptet, Frühjahr matt, per 1000 Kilo loco inländischer 158 bis 164 M., Russischer 152 bis 156 M., per Oktober 155 M. nom., per

Oktob. - November 154 M. bez., per November-Dezember 154 M. bez., per Frühjahr 163-161-162 M. bez. und Gd. - Gerste still, per 1000 Kilo loco Brau- 156-160 M., Futter- 132 bis 140 M., Chevalier 172 bis 178 M. - Hafer still, per 1000 Kilo loco inländ. 132 bis 138 M., Russischer 122-130 M. - Erbisen stille, per 1000 Kilo loco Futter- 144-150 M. - Winterweizen matt, per 1000 Kilo loco 210 bis 232 Markt, per Oktober - M., per April-Mai 254 M. bez. und Gd. - Winterweizen per 1000 Kilo loco 215 bis 235 M. - Rüböl geschäftlos, per 100 Kilo loco ohne Saß bei Kleinigkeiten 55 M. Br., per Oktober und Oktober-November 54 M. Br., per April-Mai 56 M. Br. - Spiritus matter, per 10,000 Liter pSt. loco ohne Saß 56,6 M. bez., per Oktober, Oktober-November und November-Dezember 56 M. Br. und Gd., per Dezember-Januar 56,5 bis 56,2 M. bez., 56,3 M. Br. und Gd., per Frühjahr 59,2 bis 58,8 bis 59 M. bez., per Mai-Juni 59,6 M. bez. - Ungeliefert: - Ztr. Weizen, - Ztr. Roggen, - Ztr. Rüböl. Regulierungs-Preise: Weizen 236 M., Roggen 155 M., Rüböl 54 M., Spiritus 56 M. - Petroleum loco 11,85 M. verfr. bez., 8,15 M. tr. Br., alte Usancen - M. Regulierungspreis 8,1 M. tr. (Düsse-3tg.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1879.

Datum.	Stunde.	Barometer 260 über der Dfsee.	Thermometer.	Wind.	Wolkform.
23. Okt.	Nachm.	27" 9"	54°	8° SW	2-3 bedeckt Ni.
23. "	Abnds.	10" 27"	10" 18"	5° SW	1-2 bedeckt Ni.
24. "	Morgs.	6" 27"	10" 19"	6° SW	1-0 bedeckt Nebel

Berlin, 23. Oktober. Die Meldungen aus Paris hatten im Ganzen fest gelautet; nur Orientanleihen stellten sich hauptsächlich auf Verläufe für deutsche Rechnung niedriger. Auch die wiener Vorbörse setzte die Kurse der leitenden Papiere herab, und der hiesige Verkehr eröffnete schwach, trotzdem im Ganzen eine feste Börse erwartet war. Die Abkühlung ging wiederum von russischen Werthen aus; russische Noten blühten reich 1½ Prozent ein, Orientanleihen ½ Prozent. Dabei herrschte im Ganzen Geschäftsunlust. Während man früher sich große Vortheile für Russlands Finanzen von seiner Ausfuhr verzapfte, so sind diese jetzt fast ganz verloren. (Düsse-3tg.)

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 23. Oktober 1879.
Preussische Fonds- und Gelb-Course.

Consol. Anleihe	4 1/2	104,50 bz G
do. neue 1876	4 1/2	96,70 bz
Staats-Anleihe	4	96,80 bz
Staats-Schuld.	3 1/2	96,00 bz
Ob.-Deich.-Dbl.	4 1/2	102,80 B
Verl. Stadt-Dbl.	3 1/2	92,00 bz
Schldv. d. B. Rm.	4 1/2	102,50 bz
Fland. brie f.	4 1/2	102,50 bz
do.	5	106,90 bz
Landfch. Central	4	97,20 bz
Kur- u. Neumark.	3 1/2	91,00 G
do. neue	3 1/2	88,00 G
do.	4	97,10 G
do. neue	4 1/2	102,00 bz
N. Brandbg. Cred.	4	86,70 B
Ostpreussische	4	96,40 B
do.	4 1/2	102,10 bz G
Pommerische	3 1/2	86,80 bz
do.	4	97,20 bz
do.	4 1/2	102,50 bz
Posenische, neue	4	97,50 bz
Sächsisch	4	
Schlesische	4 1/2	
do. alte A. u. C.	3 1/2	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. ritterfch.	3 1/2	87,00 G
do.	4	96,60 bz
do.	4 1/2	101,80 bz G
do. II. Serie	5	
do. neue	4	101,80 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumark.	4	98,90 bz
Pommerische	4	98,80 bz
Posenische	4	98,50 bz
Preussische	4	98,40 bz
Rhein- u. Westf.	4	
Schlesische	4	98,75 bz
Schlesische	4	99,50 B

Bomm. S. B. I. 120 5	102,00 B
do. II. IV. 110 5	98,25 bz
Bomm. III. rz. 100 5	96,90 bz G
Pr. B. C. S. Br. rz. 100 5	101,60 G
do. do. 100 5	100,00 bz G
do. do. 115 4	99,25 G
Pr. C. B. S. Br. rz. 100 5	101,75 bz
do. unfr. rück. 110 5	109,50 G
do. (1872 u. 74) 4 1/2	
do. (1872 u. 73) 5	
do. (1874) 5	
Pr. Hyp. A. B. 120 4 1/2	100,25 bz G
do. do. 110 5	102,50 bz G
Schlei. Bod.-Cred. 5	102,75 G
do. do. 4 1/2	100,10 G
Stettiner Nat. Hyp. 5	99,25 bz G
do. do. 4 1/2	96,50 bz G
Kruppsche Obligat. 5	110,00 bz

Amerik. rz. 1881 6	101,90 bz G
do. do. 1885 6	
do. Bds. (fumb.) 5	101,00 G
Norweger Anleihe 4 1/2	
Newyork. Std. Anl. 6	114,00 G
Österr. Goldrente 4	70,00 bz G
do. Pap. Rente 4 1/2	58,75 bz G
do. Silber-Rente 4 1/2	60,10 bz
do. 250 fl. 1854 4	
do. Gr. 100 fl. 1858 4	322,50 bz
do. Lott.-A. v. 1860 5	122,90 bz
do. do. v. 1864 4	295,70 bz
Ungar. Goldrente 6	82,80 bz
do. St.-Gib. Mt. 5	82,40 bz
do. Looje 5	182,50 bz
do. Schatzsch. I. 6	
do. do. kleine 6	
do. do. II. 6	
Italienische Rente 5	77,90 bz G
do. Tab.-Oblig. 6	102,00 G
Rumänier 8	105,60 B
Finnische Looje 5	46,25 bz B
Russ. Centr.-Bod. 5	
do. Engl. A. 1822 5	
do. do. A. v. 1862 5	86,50 B
Russ. Engl. Anl. 3	
Russ. fumb. A. 1870 5	
Russ. conf. A. 1871 5	87,00 bz
do. do. 1872 5	86,90 bz
do. do. 1873 5	
do. do. 1877 5	88,50 bz
do. Bod.-Credit 5	77,00 bz G
do. Pr. A. v. 1864 5	151,30 bz G
do. do. v. 1866 5	150,00 bz G
do. 5. A. Stiegl. 5	62,90 bz
do. 6. do. do. 5	84,30 G
do. Pol. Sch.-Dbl. 4	
do. do. kleine 4	85,40 bz
Poln. Pdb. III. C. 5	63,25 bz G
do. do. 4	
do. Liquidat. 4	56,30 bz G
Dürk. Anl. v. 1865 5	11,40 G
do. do. v. 1869 6	
do. Looje vollgez. 3	35,00 bz G

Amsf. 100 fl. 8 T.	168,15 bz
do. 100 fl. 2 M.	167,40 bz
London 1 Ltr. 8 T.	20,34,5 bz
do. do. 3 M.	20,25 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,40 bz
Big. Bpl. 100 Fr. 3 T.	
do. do. 100 Fr. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	172,60 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	171,60 bz
Petersb. 100 R. 3 M.	213,25 bz
do. 100 R. 3 M.	211,25 bz
Warschau 100 R. 8 T.	213,90 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4½ für Lombard 5½ Ctr. Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen - 3, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg - 3½, Leipzig - 3, London 2, Paris 2, Petersburg 6, Wien 4 pSt.

prochen hatte, war man heute der Ansicht, Rußland werde gar stellenweise der Einuhr bedürfen, und daneben verstimmt die Depesche, welche die „R. Ztg.“ gestern Abend veröffentlicht hat. Im Allgemeinen herrichte daher schwache Haltung oder Geschäftsunlust. Kreditaktien und Franzosen stellten sich nur Kleinigkeiten niedriger; Rheinisch-Westfälische Eisenbahn-Aktien verloren ½ Prozent. Goldrenten lagen still und ziemlich fest; für österreichische Looje von 1860 herrichte gute Meinung. Diskonto-Kommandit-Antheile und Laurahütte anfangs schwach. Rumänier fest. Segen baar gehandelte Aktien waren

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	104,50 G
W. f. Rheinl. u. Westf.	4	32,50 G
W. f. Spirit. u. Pr. S.	4	58,00 G
Verl. Handels-Ges.	4	72,00 G
Dr. Kassen-Verein	4	159,50 G
Breslauer Disf. V.	4	85,90 G
Centralb. f. B.	4	7,00 G
Centralb. f. S. u. S.	4	60,00 G
Coburger Credit-B.	4	78,00 G
Coln. Wechselbank	4	90,50 G
Danziger Privatb.	4	106,00 G
Darmstädter Bank	4	133,10 G
do. Zettelbank	4	103,00 G
Deffauer Creditb.	4	70,25 G
do. Landesbank	4	121,75 G
Deutsche Bank	4	127,50 G
do. Genossensch.	4	105,00 B
do. Hyp.-Bank.	4	86,75 bz
do. Reichsbank.	4 1/2	
Disconto-Comm.	4	166,25 bz B
Geraer Bank	4	87,80 G
do. Handelsb.	4	41,25 bz B
Gothaer Privatb.	4	95,00 G
do. Grundredb.	4	88,00 B
Hypothek. (Hübner)	4	84,75 G
Königsb. Vereinsb.	4	91,00 B
Leipziger Creditb.	4	140,30 bz G
do. Discontob.	4	78,00 B
Magdeb. Privatb.	4	112,00 G
Medlb. Bodencred. fr.	5	57,30 G
do. Hypoth. - B.	4	67,50 G
Meining. Creditb.	4	82,80 G
do. Hypothekensb.	4	90,50 bz
Niederlausitzer Bank	4	91,00 B
Norddeutsche Bank	4	147,50 G
Nordd. Grundcredit	4	38,00 G
Österr. Kredit	4	
Posener Spiritaktien	4	46,50 G
Petersb. Intern. B.	4	94,75 B
Posener Landwirtsch.	4	60,00 G
Posener Prov.-Bank	4	107,25 G
Preuss. Bank-Anth.	4 1/2	
do. Bodencredit	4	60,10 bz G
do. Zentralbdn.	4	126,00 bz G
do. Spp. Spielb.	4	113,00 G
Produkt.-Handelsb.	4	78,70 G
Sächsisch. Bank	4	111,50 G
Schaaffhaus. Bank	4	83,75 bz B
Schlei. Bankverein	4	98,25 G
Südd. Bodencredit	4	122,25 G

Industrie - Aktien.

Brauerei Pilsenerhof	4	117,50 G
Damenb. Kattun.	4	21,00 B
Deutsche Bauges.	4	58,00 G
Dtsch. Eisenb.-Bau.	4	6,25 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnemarschhütte	4	47,80 bz G
Dortmunder Union	4	15,00 G
Egell. Wäsch. Akt.	4	27,00 G
Ermannd. Spinn.	4	22,00 G
Flora f. Charlottenb.	4	52,25 bz G
Krist u. Röm. Nöh.	4	111,00 G
Leisenf. Bergw.	4	111,00 G
Georg-Marienhütte	4	75,75 bz G
Sibernia u. Schamr.	4	63,50 G
Immobiliën (Berl.)	4	74,50 G
Kramsta, Leinen-F.	4	80,25 bz G
Lauchhammer	4	33,00 G
Laurahütte	4	90,10 bz
Luisenb. Bergw.	4	55,00 G
Magdeburg. Bergw.	4	118,00 G
Marienh. Bergw.	4	68,00 G
Menden u. Schm. B.	4	73,00 G
Oberchl. Eis.-Bed.	4	45,90 bz G
Ostend	4	
Phönix B.-M. Lit. A.	4	75,00 G
Phönix B.-M. Lit. B.	4	53,00 G
Rheinb. B.-M. Lit. A.	4	150,00 G
Rheinb. B.-M. Lit. B.	4	78,10 bz G
Stobwasser Lampen	4	20,00 G
Unter den Linden	4	6,50 B
Waldh. Maschinen	4	15,00 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	17,10 bz
Altona-Kiel	4	135,50 G
Bf. f. Spirit. u. Pr. S.	4	91,70 bz B
Berlin-Anhalt	4	97,00 G
Berlin-Dresden	4	12,25 bz B
Berlin-Görlitz	4	16,50 G
Berlin-Hamburg	4	175,20 G
Brl.-Potsd.-Magd.	4	93,00 G
Berlin-Stettin	4	109,10 G
Bresl.-Schm.-Frbg.	4	86,25 bz
Coln-Minden	4	142,25 bz B
do. Lit. B.	4	
Halle-Sorau-Guben	4	14,25 G
Hann.-Altenb. f.	4	13,30 G
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	23,00 G
Magd.-Halberstadt	4	141,50 G
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Münster-Hamm	4	
Niedersch.-Märk.	4	97,75 bz
Nordhausen-Erfurt	4	20,30 G
Oberchl. Lit. A. u. C.	3 1/2	163,75 bz G
do. Lit. B.	3 1/2	141,50 G
do. Lit. C.	3 1/2	
Ostpreuss. Südbahn	4	53,70 G
Rechte Oderuferb.	4	131,00 G
Rheinische	4	147,50 G
do. Lit. B. v. St. gar.	4	97,00 G
Rhein-Nahabahn	4	10,50 G
Stargard-Posen	4 1/2	102,10 G
Thüringische	4	141,40 G
do. Lit. B. v. St. gar.	4	95,20 G
do. Lit. C. v. St. gar.	4 1/2	103,25 G
Weimar-Geraer	4 1/2	45,50 G

Albrechtsbahn.

Amsterd.-Rotterd.	4	123,00 G
Aussig-Deplitz	4	167,75 G
Böhm. Westbahn	5	81,90 bz B
Brest-Grajewo	4	48,00 G
Brest-Kiew	4	
Dur.-Bodenb.	4	31,75 G
Elisabeth-Westbahn	5	74,50 G
Kais. Franz. Joseph	5	64,25 G
Gal. (Karl Ludwig)	5	103,50 G
Gothard-Bahn	6	41,30 G
Raschau-Oderberg	5	49,00 G
Ludwigsb.-Beybach	4	189,50 G
Lüttich-Limburg	4	14,40 G
Mainz-Ludwigsh.	4	79,00 G
Oberhess. v. St. gar.	5	
Deutr.-fr. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	225,40 G
do. Lit. B.	5	111,00 G
Reichenb.-Parubitz	4 1/2	43,60 G
Kronpr. Rud.-Bahn	5	58,90 G
Krasn.-Wpas	5	
Rumänier	4	40,80 G
Russ. Staatsbahn	5	131,50 G
Schweizer Unionb.	4	15,50 B
Schweizer Westbahn	4	15,90 G
Südböhm. (Komb.)	4	135,50 G
Turnau-Prag	4	41,00 G
Vorarlberger	5	62,50 G
Warschau-Wien	4	267,50 G

Eisenbahn-Stampfprioritäten.

Altenburg-Zeit	5	
Berlin-Dresden	5	28,75 G
Berlin-Görlitz	5	57,00 G
Breslau-Varichau	4	
Halle-Sorau-Gub.	5	58,00 G
Hannover-Altenb.	5	29,50 G
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gasp. - M.	5	95,00 G
Märkisch-Posener	5	85,00 G
Magd.-Halberst. B.	3 1/2	116,00 G
do. do. C.	5	85,00 G
Marienh.-Mlawka	5	79,00 G
Nordhausen-Erfurt	5	
Oberlausitzer	5	
Ostpreuss. Südbahn	5	94,90 G
Posen-Grauw.	5	63,00 G

gut behauptet, namentlich Maschinen-Fabriken und Stampfprioritäten. Anlagewerthe still; österreichische Eisenbahn-Obligationen beliebt, namentlich Prag-Dur., Dur.-Bodenbach, Mährisch-Schlesische und Lombardische. Die zweite Stunde brachte eine kleine Besserung und verlief fest; selbst russische Werthe erholten sich. - Per Ultimo notirte man: Franzosen 456-457, Lombarden 135-5,50, Kreditaktien 457,50 bis 6 bis 8,50, Diskonto-Kommandit-Antheile 165,60-4,75-166. Der Schluß war ziemlich fest.

Rechte Oderuf. Bahn.

Numanische	8	98,10 G
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	
Meimar-Berger	5	